

„Der Laubaner Bote“

erscheint jeden Mittwoch früh in der Buchdruckerei der Gebr. Scharf, Görlitzerstraße.

Abonnement-Preis:

vierteljährlich 7 Sgr. 6 Pf.



Amtliche und Privat-Anzeigen werden bis Dienstag Mittag angenommen und wird die Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1 Sgr. berechnet, größere Schrift und Einfassungen nach Verhältnis des Raumes.

Der Laubaner Bote.

Eine Wochenschrift für Stadt und Land.

No. 52.

Mittwoch, den 28. December

1870.

Ansprache Sr. Majestät des Königs
an die Deputirten des Reichstages
nach Ueberreichung der Adresse desselben in Versailles
am 17. December 1870.

Geehrte Herren!

Indem Ich Sie hier auf fremdem Boden, fern von der deutschen Grenze, empfangen, ist es Mir das erste Bedürfnis, Meiner Dankbarkeit gegen die göttliche Vorsehung Ausdruck zu geben, deren wunderbare Fügung uns hier in der alten französischen Königsstadt zusammenführt.

Gott hat uns Sieg verliehen in einem Maße, wie Ich es kaum zu hoffen und zu bitten wagte, als Ich im Sommer dieses Jahres zuerst Ihre Unterstützung für diesen schweren Krieg in Anspruch nahm.

Diese Unterstützung ist Mir in vollem Maße zu Theil geworden, und Ich spreche Ihnen den Dank dafür aus in Meinem Namen, im Namen des Heeres, im Namen des Vaterlandes. Die siegreichen deutschen Heere, in deren Mitte Sie Mich aufgesucht haben, fanden in der Opferwilligkeit des Vaterlandes, in der treuen Theilnahme und Fürsorge des Volkes in der Heimath, in der Einmüthigkeit des Volkes und des Heeres ihre Ermuthigung in schweren Kämpfen und Entbehrungen.

Die Gewährung der Mittel, welche die Regierungen des Norddeutschen Bundes noch in der eben geschlossenen Session des Reichstages für die Fortsetzung des Krieges verlangten, hat Mir einen neuen Beweis gegeben, daß die Nation entschlossen ist, ihre volle Kraft dafür einzusetzen, daß die großen und schmerzlichen Opfer, welche Mein Herz wie das Ihrige tief bewegen, nicht umsonst gebracht sein sollen, und die Waffen nicht aus der Hand zu legen, bis Deutschlands Grenze gegen künftige Angriffe sicher gestellt ist.

Der Norddeutsche Reichstag, dessen Grüße und Glückwünsche Sie Mir überbringen, ist berufen gewesen, noch vor seinem Schluß zu dem Werke der Einigung Deutschlands entscheidend mitzuwirken. Ich bin demselben dankbar für die Bereitwilligkeit, mit welcher er fast einmüthig seine Zustimmung zu den Verträgen ausgesprochen hat, welche der Einheit der Nation einen organischen Ausdruck geben werden.

Der Reichstag hat, gleich den verbündeten Regierungen, diesen Verträgen in der Ueberzeugung zugestimmt, daß das gemeinsame staatliche Leben der Deutschen sich um so segensreicher entwickeln werde, als die für dasselbe gewonnenen Grundlagen von unsern süddeutschen Bundesgenossen aus freier Entschließung, nach Maßgabe ihrer eigenen Würdigung des nationalen Bedürfnisses, bemessen und dargeboten worden sind. Ich hoffe, daß die Vertretungen der Staaten, denen jene Verträge noch vorzulegen sind, ihren Regierungen auf dem betretenen Wege folgen werden.

Mit tiefer Bewegung hat Mich die durch Se. Majestät den König von Bayern an Mich gelangte Aufforderung zur Herstellung der Kaiserwürde des alten Deutschen Reichs erfüllt. Sie, Meine Herren, bringen Mir im Namen des Norddeutschen Reichstages die Bitte, daß Ich Mich dem an Mich ergehenden Rufe nicht entziehen möge.

Ich nehme gern aus Ihren Worten den Ausdruck des Vertrauens und der Wünsche des Norddeutschen Reichstages entgegen. Aber Sie wissen, daß in dieser so hohe Interessen und so große Erinnerungen der deutschen Nation berührenden Frage nicht Mein eigenes Gefühl, auch nicht Mein eigenes Urtheil Meinen Entschluß bestimmen kann.

Nur in der einmüthigen Stimme der deutschen Fürsten und freien Städte und in dem damit über-

ein stimmenden Wunsche der deutschen Nation und ihrer Vertreter werde Ich den Ruf der Vorsehung erkennen, dem Ich mit Vertrauen auf Gottes Segen folgen darf.

Es wird Ihnen wie Mir zur Genugthuung reichen, daß Ich durch Se. Majestät den König von Bayern die Nachricht erhalten habe, daß das Einverständnis aller deutschen Fürsten und freien Städte gesichert ist und die amtliche Kundgebung desselben bevorsteht.

Telegraphische Depeschen.

Versailles, 20. Decbr. An der Loire setzten am 20. die Kolonnen des linken Flügels den Marsch auf Tours, die des rechten auf le Mans fort. An der Straße von Orleans bis Blois befinden sich mehr als 6000 französ. Verwundete, welche von ihrer Armee ohne jeden ärztlichen Beistand zurückgelassen wurden. Die über Ham vorgerückten Kolonnen haben den Rückzug des Feindes aus dortiger Gegend konstatiert.

v. Podbielski.

Dijon, 20. Decbr. Am 18. sehr hartnäckiges 5stündiges siegreiches Gefecht der badischen 1. und 2. Brigade bei Nuits. Der Feind hatte 2 Marsch-Regimenten aus Lyon, das 32. und 57. Marsch-Regiment Mobilgarden und Franc-tireurs und 18 Geschütze, etwa 20,000 Mann unter General Cramer im Gefechte, vertheidigte sich in starken Positionen sehr energisch und zog sich unter Wegnahme von Nuits bei eintretender Dunkelheit südlich zurück. Bravour der diesseitigen Truppen wahrhaft ausgezeichnet. Diesseitiger Verlust leider bedeutend; 12 Offiziere todt und 29 verwundet, darunter General v. Glümer, Prinz Wilhelm von Baden leicht, etwa 700 Mann todt und verwundet. Der Feind verlor viele Offiziere und über 1000 Mann; 16 Offiziere, 700 unverwundete Gefangene. Ein großes Gewehr- u. Munitions-Depot, 4 Lafetten, 3 Munitionswagen, zahlreiche Waffen erbeutet.

v. Werder.

Versailles, 21. Decbr. General Boigt-Rhees hat am 20. etwa 6000 Mobilgarden mit Kavallerie und Artillerie von Monnaie über Notre-dame d'Orléans in Unordnung auf Tours zurückgeworfen. General Solz überraschte den Feind in 4 Kantonnements bei Langres und zersprengte ihn nordwärts. Der Feind hinterließ Hunderte von Gewehren, Gepäck und Bagage, sowie 50 Gefangene.

v. Podbielski.

Der Königin Augusta in Berlin.

Versailles, 22. Decbr. Wahrscheinlich in falscher Annahme, daß eine französ. Nord-Armee nahe sei, gestern größerer Ausfall gegen Stains, was vom 2. und Füsilier-Bataillon 1. Garde-Regim. wieder genommen wurde, gegen le Bourget, das von 2 Bataillonen Elisabeth und 1 Bataillon Augusta wieder genommen ward. Bedeutender Artilleriekampf, viele 100 Gefangene, geringer Verlust diesseits. Vorstoß gegen die Sachsen von Bobigny auf S. Evran, von Rosny und Neuville an der Marne gegen Chelles, überall zurückgeworfen. Heute Erwartung eines neuen Angriffes daselbst. Heiterer Frosttag, Nachts 5 Grad Kälte. Wilhelm.

Versailles, 22. Decbr., Nachts. Vor Paris wurden beim Ausfall am 22. über 1000 unverwundete französ. Gefangene gemacht, die nicht angegriffenen Fronten wurden während des Ausfalls wie gewöhnlich unausgesetzt mit Granaten beworfen. Auf das 5. Armee-Corps allein fielen 350 Granatenschuß, wovon der Verlust des Corps 1 Verwundeter. Am 22. gingen 2 feindliche Brigaden längst der Marne gegen den linken Flügel der Position des sächs. Armee-Corps vor, wurden aber durch das flankirende Feuer zweier Württembergischen Batterien zum Rückzug veranlaßt.

v. Podbielski.

Versailles, 23. Decbr. Die 19. Division rückte am 21. bis zur Brücke von Tours vor, fand Widerstand durch die Bevölkerung und warf deshalb 30 Granaten in die Stadt. Diese zog darauf weiße Fahnen auf und bat um preussische Besatzung. Die Division begnügte sich jedoch, ihrer Instruction gemäß, mit Zerstörung der Eisenbahn und bezog die ihr angewiesenen Kantonnements.

v. Podbielski.

Berlin. In Bezug auf die Gesamtlage der Finanzen konnte der Finanz-Minister folgende günstige Erklärung geben:

„Wir sind heute in der Lage, daß das Deficit des Jahres 1868 vollständig gedeckt ist, daß die Verwaltung des Jahres 1869 vollständig regulirt ist, indem für alle Ausgabe-Rückstände, die am Schlusse des Jahres noch zu leisten waren, die entsprechenden Geldmittel reservirt worden sind; wir sind dann ferner in der Lage, daß, was das Jahr 1870 betrifft, wir trotz des eingetretenen Kriegszustandes, der natürlich nothwendigerweise auf die Einnahmen nicht ohne Einfluß geblieben ist, wir in diesem Augenblick noch die Hoffnung festhalten dürfen, daß

dieses Jahr ohne Deficit abschließen wird."

Diese Erklärung wurde von dem Hause mit großer Befriedigung aufgenommen.

Posen. Wie wir hören, ist der Befehl zur Einziehung der Ersatz-Reserve eingegangen, demgemäß bereits in den nächsten Tagen eine Revision unter den zu dieser Klasse von Militärpflichtigen im Alter von 18 bis 40 Jahren Gehörigen vorgenommen werden soll.

— Die „Prov.-Corresp.“ schreibt: „Es kann kaum noch einem Zweifel unterliegen, daß nach der Niederlage der republikanischen Armeen nunmehr auch der Widerstand von Paris in Kurzem gebrochen sein wird. In unserer Bevölkerung sind neuerdings vielfach Bedenken darüber laut geworden, daß im Widerspruche mit früheren Erwartungen der Angriff unserer Festungs-Artillerie gegen Paris seither verzögert worden ist. Es bedarf kaum der Bemerkung, daß Erklärungen über die betreffenden Thatsachen und Absichten, ebenso wie über andere militärische Operationen nicht ohne Schädigung der Interessen der Kriegsführung gegeben werden könnten: jede nähere Andeutung über das, was geschehen oder unterblieben ist, würde dem Feinde ein willkommenes Fingerzeig sein. Die Bevölkerung darf jedoch unserer Heeresleitung auch darin unbedingt vertrauen, daß bei allen Entschliessungen in der erwähnten Beziehung lediglich die militärischen Auffassungen und Gesichtspunkte der berufenen Rathgeber des obersten Kriegsherrn den Ausschlag geben und daß auch in diesem Punkte die Rücksichten auf die höchsten Ziele der Kriegsführung und auf die Interessen unseres eigenen Heeres vor Allem maßgebend sind. Unsere Feldherren haben während des ganzen Verlaufs des Krieges stets das Richtige zur rechten Zeit gethan; sie werden auch in Bezug auf Paris im rechten Augenblick nicht unterlassen, was zur vollen Sicherung des Kriegserfolges für Gegenwart und Zukunft erforderlich ist.“

Versailles, 17. December „Der allgemeine Eindruck hier ist, daß die Belagerung von Paris sich bis in den Januar hinziehen könne und daß man sich noch auf eine große Schlacht Seitens des General Trochu gefaßt machen müsse, ehe sich derselbe ergibt. Man bedauert, daß die Schlachten bei Orleans nicht entschiedener ausgefallen sind, denn den Deutschen bleibt nun in dieser Richtung immer noch viel zu thun übrig. Im Norden ist der General v. Manteuffel wohl im Stande, sein Terrain zu behaupten; er kann aber nichts von seinen Truppen missen, um die Belagerer von Paris zu unterstützen. Diese Lage der Dinge scheint die Einberufung neuer beträchtlicher Truppenkörper der Landwehr zu rechtfertigen. Uebrigens ist der Geist der deutschen Truppen ausgezeichnet; ihr Gesundheitszustand ist gut. Mit Hilfe der heranziehenden bedeutenden

Verstärkungen, die bis gegen 200,000 Mann geschätzt werden, werden sie im Stande sein, das ganze Programm der deutschen Nation auszuführen; nur müssen sie sich mit Geduld wappnen und sich auf Verzögerungen gefaßt machen, da auch Frankreich Anstrengungen entfaltet, deren man es nicht fähig hielt.“

— Ein Telegramm aus Versailles, 18. Decbr., fügt hinzu: „Die Frage des Bombardements wird noch immer von den deutschen Generalen erörtert. Sie halten es für angemessener, einen Angriff auf eins der vorgeschobenen Forts im Osten der Stadt zu machen, anstatt als Einschüchterungsmittel die von der Höhe der südlichen Hügel erreichbaren Stadttheile direct zu beschießen.“

— Ueber die Gründe der Verzögerung des Bombardements von Paris schreibt ein Mitglied der Reichstagsdeputation: „Versailles, 17. December. Man hat in Deutschland so viel über die Gründe gefabelt, warum das Bombardement von Paris bis jetzt nicht begonnen hat, daß es Ihre Leser interessieren wird, zu hören, daß nur rein militärische Gründe und Erwägungen hierzu die Veranlassung waren und noch sind. Das Bombardement wird beginnen, sobald man in den deutschen Batterien vor Paris genug Munition bereit hat, daß das Resultat außer allem Zweifel steht; denn auf das Spiel — so weit das im Kriege überhaupt in der Hand der leitenden Personen steht — wird man nichts setzen. Die Wege von der Endstation der Eisenbahn sind mit Munitionswagen-Colonnen nach Paris förmlich überfüllt. Auf jedem dieser zwispännigen Wagen befinden sich, je nach der Beschaffenheit der Pferde und des Wagens, circa 8—10 Kisten, gefüllt mit 24-Pfünder-Granaten. Jede dieser Kisten enthält aber nur 2 Stück dieser Granaten, der Wagen also 16—20 solcher Granaten. Nimmt man nun an, daß, sobald das Bombardement beginnt, auf deutscher Seite per Minute 1000 Schuß fallen, so gehören, um die Munition für den Bedarf auch nur 1 Minute heran zu schaffen, nicht weniger als 50 Wagen und zwar zur Hin- und Rückfahrt nach Lagny auf mindestens die Dauer von 2 Tagen. Hiernach kann also ein Jeder, der nur irgend etwas vom Metier versteht, selbst berechnen, welche Quantitäten von Material herbeigeschafft werden müssen, um ein Bombardement nur während 14 Tagen mit Erfolg durchführen zu können. Außerdem aber bestehen weitere, rein militärische Erwägungen, die das Bombardement zur Zeit noch nicht für angezeigt erscheinen lassen. Welches diese Erwägungen sind, darüber schweigen wir, bemerken indessen, daß diese wahrscheinlich bald in Wegfall kommen dürften.“

— Aus Versailles, 17. Decbr., wird der „Weserztg.“ geschrieben: In der vergangenen Nacht und heute ist die hiesige Garnison allarmirt, weil man einen Ausfall befürchtete, der bis jetzt 1 Uhr Mittags

noch nicht stattgefunden hat. Die Forts schweigen gänzlich, der Feind benutz die Zeit, um neue Bertheidigungswerke aufzuführen: so werden am Mont Valerien von den Franzosen colossale Verschanzungen construirt. Täglich findet jetzt beim König Kriegsrath statt, wo die Berathungen über das Bombardement gepflogen werden und die Stimmen pro et contra sich die Waage halten mögen. Der Kriegsminister v. Roussin hat 800 Wagen heranschaffen lassen, die in einem Zeitraum von 8 Tagen die nothwendige Munition von Lagny an den Bestimmungsort zu transportiren im Stande sein. Man will für alle Fälle gewaffnet sein, um im eintretenden Falle mit allen Kräften mit der Beschießung beginnen zu können. Wiewohl die Ingenieur- und Artillerie-Officiere heute mit Bestimmtheit an das demnächst zu beginnende Bombardement glauben, so muß ich wiederholen, daß die Frage noch immer eine offene ist und wahrscheinlich eine offene bleiben wird."

— Die französische Regierung unter dem allmächtigen Gambetta scheint jedoch die Hoffnung auf einen erfolgreichen Widerstand noch keineswegs aufzugeben, vielmehr mit erneuter Kraftanstrengung die Trümmer der bisherigen Armeen zu sammeln und durch neue Zuzüge im Norden, Westen und Süden zu stärken.

Unsere II. Armee unter Prinz Friedrich Carl hat in neuester Zeit in enger Verbindung mit dem Großherzog von Mecklenburg eine Stellung an der Loire genommen, in welcher sie jeden Augenblick bereit ist, allen Versuchen eines erneuten Vorstoßes vom Süden, wie vom Westen her wirksam zu begegnen.

— Inzwischen scheint Gambetta im Einverständnisse mit Trochu einen neuen Angriff vom Norden her mit einem gleichzeitigen Ausfall aus Paris in jener Richtung vorzubereiten.

Während unsere I. Armee unter General von Manteuffel ihren Siegeslauf von Amiens über Rouen nach Dieppe und in der Richtung auf Havre fortsetzte, sammelte der Befehlshaber der französischen Nordarmee neue Kräfte bei Lille und Arras und schob einen Theil derselben hinter unserer Armee in der Richtung auf Paris vor. Kleinere Abtheilungen unserer Truppen wurden bei La Fère und bei Ham von zahlreichen Haufen Mobilgarden überrascht.

Gegen die Gefahr eines größeren Vorstoßes der französischen Nordarmee ist jedoch unsererseits alsbald Vorkehr getroffen worden, indem General von Manteuffel seine Armee neuerdings in Stellungen concentrirt hat, von welchen er den Bewegungen des Feindes in jedem Augenblick zu begegnen im Stande sein wird.

Vor Paris hat in den letzten Wochen volle Ruhe geherrscht. Vermuthlich hat General Trochu vor einem etwaigen neuen, und dann wohl letzten Ausfallversuche bestimmtere Nachrichten über das zu

erhoffende Zusammenwirken mit den Kräften außerhalb Paris abwarten wollen.

Inzwischen lassen mancherlei Anzeichen darauf schließen, daß unsererseits, Falls nicht in bestimmter naher Zeit die Uebergabe von Paris erfolgt ist, zum förmlichen Angriffe der Forts übergegangen werden soll.

* Der „Schw. Merkur“ läßt sich aus Straßburg Folgendes schreiben: „Der Betrag des durch das Bombardement verursachten Schadens soll dem Vernehmen nach durch die Mairie und ihre Commissionen nunmehr so ziemlich festgestellt sein. Derselbe wird in runder Summe auf 50 Millionen Francs angegeben.“

† An Stelle des verstorbenen Gerichtsmannes Geisler in Wünschendorf, ist der Bauergutsbes. Gotthelf Herschel daselbst bestellt und als solcher verpflichtet worden.

† Zum stellvertretenden Polizei-Verwalter für Nieder-Steinkirch ist der Wirthschafts-Inspector Grimmig daselbst bestellt und als solcher verpflichtet worden.

Berlin, 15. December. Der Erfolg der Zeichnung auf die 5% Schatzscheine des Norddeutschen Bundes ist schon jetzt ein so kolossaler, daß eine vielmalige Ueberzeichnung als sicher angenommen werden kann.

* In Rücksicht darauf, daß viele Angehörige der im gegenwärtigen Kriege gefallenen u. Soldaten über den Weg im Unklaren sind, den sie einzuschlagen haben, um in den Genuß der gesetzlich zu gewährenden Unterstützung resp. Erziehungsbeihilfen zu gelangen, ist seitens der königlichen Regierung bekannt gemacht worden, daß Gesuche um Unterstützungen von Wittwen der vor dem Feinde gebliebenen oder an erlittenen Verwundungen gestorbenen, sowie der im Felde beschädigten oder erkrankten und in Folge dessen bis zum Tage der Demobilmachung resp. bis zur Auflösung der Kriegsformation verstorbenen Militärpersonen vom Feldwebel u. abwärts, ebenso wie Gesuche um Erziehungsbeihilfe für Kinder solcher gebliebenen u. Militärpersonen an die königl. Landraths-Ämter zu richten sind.

* In der Krupp'schen Fabrik zu Essen sind seit 1866 bis zu Anfang dieses Jahres 400 Stück Kanonen verschiedenen Kalibers für Preußen gefertigt und vor der Kriegszeit bis jetzt wird fast nur allein für Preußen gearbeitet. Rußland hat auch großartige Bestellungen im Laufe der letzten Jahre bis jetzt gemacht.

Berlin. Im Jahre 1841 lieferte Borsig (Water) die erste Locomotive, an der ein Jahr lang gebaut wurde, während schon 1846 die 100ste, 1854 die 500ste, 1856 die 600ste (goldene Medaille auf der Pariser Welt-Ausstellung), 1858 den 21. August

die 1000ste aus der Anstalt hervorging. Die 2000ste wurde 1867 den 2. März vollendet. Nicht minder erfreuen sich die übrigen von Borzig in's Leben gerufenen Schöpfungen (Colonie Borzigfelde in Oberschlesien u.) des besten Gedeihens.

* Ein kölnischer Kaufmann, der mit einem der dort gefangenen französischen Offiziere — Elsässer von Geburt — befreundet ist, wurde von diesem und einigen Kameraden desselben vor einigen Tagen zu einem Souper eingeladen. Ein Offizier, dessen Heimath das annectirte Nizza ist, brachte den ersten Trinkspruch aus, mit ungefähr folgenden Worten:

„Ich weihe dieses Glas dem verehrungswürdigsten Monarchen des Jahrhunderts, dem König Wilhelm I. Dieser Fürst hat Frankreich von einem Manne befreit, welcher 20 Jahre lang das Volk knechtete; er hat Deutschland geeinigt, und indem er den Kaiser Napoleon niederwarf, indirect auch die Einheit Italiens hergestellt und zugleich die Welt von der römischen Herrschaft befreit.“

Dieser Toast eines französischen Offiziers auf unseren König ist um so bemerkenswerther, als derselbe von den übrigen Herren mit der vollständigsten Sympathie aufgenommen wurde.

Kirchen: Nachrichten.

A. In der Kreuzkirche.

Sonnabend, den 31. Decbr., Nachmittags 4 Uhr, die Pastor prim. Leonhard'sche Jubilar-Stiftungs-Predigt: Herr Diacon. Thufius.

Amts-Woche: Herr Diaconus Thufius.

Sonntag, den 1. Januar 1871.

Neujahrs-Fest.

Amts-Predigt: Herr Pastor prim. Schmidt.

Nachmittags-Predigt: Herr Diacon. Thufius.

B. In der Frauenkirche.

Amts-Predigt: Herr Archidiac. Stok.

In beiden Kirchen wird am Festtage die Collecte für das Bunzlauer Waisenhaus eingesammelt werden.

Geboren. Den 14. Novbr. dem Drechslermeister B. Lindner, eine Tochter, Henriette Pauline Emilie. — Den 22. dem Fleischerstr. G. Klein, ein Sohn, Heinr. Wilhelm. — Den 5. Decbr. dem Weber u. Hausbes. W. Reimann, ein Sohn, Moriz Wilhelm. — Den 10. dem Inwohner u. Maurergesellen M. Schober, eine Tochter, Anna Bertha. — Den 11. dem Wehrmann Th. Kessler, eine Tochter, Ida Auguste Minna. — Den 15. dem Locomotivführer H. Kallinich, ein Sohn, Paul Max Richard. — Denselb. dem Bahnwärter A. Ulrich, ein Sohn, Adolph Paul. — Den 16. dem Wehrmann W. Trantmann, e. S., Friedrich Wilhelm.

Gestorben. Den 19. Decbr. die Ehefr. des Buchdruckereibes. M. Baumeister, Frau Louise Amalie Wilhelmine geb. Hofferichter, alt 49 J. 6 M. 13 T. — Den 21. die Tochter des Hausbes. u. Gastwirths A. Braun, Ottilie Helene, alt 8 M. 23 T. — Den 24. der Sohn des Tagearbtrs. H. Mezig in Kerzdorf, Gustav Hermann, alt 1 J. 10 M. 8 T.

Bekanntmachung.

Durch den Tod des Schornsteinfeger-Meisters Baumgarten ist im hiesigen Kreise der Mark-Lissaer Kreisbezirk vacant geworden.

Geeignete Bewerber um diese Stelle können unter Vorlegung ihrer Befähigungs-Nachweise und ihrer Sittenzeugnisse sich bis zum 20. Januar k. J. bei mir schriftlich melden.

Lauban, den 21. December 1870.

Der Königliche Landrath.

Auforderung.

Bei Gelegenheit des Kreis-Ersatz-Geschäfts pro 1871 soll die ärztliche Untersuchung derjenigen Reserve- und Landwehr-Mannschaften, welche wegen körperlicher Gebrechen nicht mehr feild- resp. garnisondienstfähig, beziehungsweise wegen Krankheit von den Truppentheilen, bei welchen sie eingezogen waren, entlassen sind, stattfinden.

Diese Untersuchung derselben findet im Anschluß an die Musterung der Militairpflichtigen der betreffenden Gemeinden statt.

Die Ortsbehörden werden ersucht, diese Bekanntmachung zur Kenntniß sämmtlicher in den Gemeinden vorhandenen franken Reservisten und Landwehrmänner zu bringen und diesen den Tag und die Stunde, wann die Militairpflichtigen der resp. Gemeinden vorgeladen sind, mitzutheilen.

Lauban, den 15. December 1870.

Der Oberst z. D. und Landwehr-Bezirks-Commandeur.
von Kalkstein.

Errichtung von Garnison-Bataillonen.

Seine Majestät der König haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 14. d. M. die Errichtung von Garnison-Bataillonen aus den im Beurlaubtenstande noch vorhandenen und für diesen Zweck disponiblen Mannschaften aller Waffen der Garde- und der Provinzial-Landwehr unter Mit-einstellung von solchen Freiwilligen, die zwar gedient haben, aber nicht mehr dienstpflchtig sind, zu befehlen geruht.

Beregte Truppentheile sind zum Garnisondienst und zur Bewachung der Kriegsgefangenen bestimmt, um demnächst für die Besatzung der in Folge des steten siegreichen Vorschreitens der Armee occupirten ausgedehnten feindlichen Landestheile Landwehrtruppen disponibel zu machen.

Die Besetzung der Officierstellen hat seitens der stellvertr. commandirenden Generale aus der Zahl der noch im Beurlaubtenstande verbliebenen beziehungsweise der zur Disposition stehenden Officiere aller Waffen, so wie der zu qu. Verwendung bereiten inactiven Officiere für Linie und Landwehr zu erfolgen. Solchergestalt reactivirte Officiere empfangen ohne Rücksicht auf die Stelle, in der sie verwendet werden, die Competenzen ihrer Charge, auch wenn sie ein Patent derselben nicht erhalten haben, sondern lediglich charakterisirt worden sind. In den Lieutenantsstellen können auch aus dem Militairdienst ausgeschiedene Personen des Unterofficierstandes, vorbehaltlich eventueller Beförderung zu Officieren Verwendung finden. Personen dieser Kategorie treten in den Genuß der Seconde-Lieutenants-Competenzen.

Den zum Dienst in den Garnison-Bataillonen eingestellten Civilbeamten sind rücksichtlich ihres Civilverhältnisses dieselben Vergünstigungen zugebilligt, wie den zur Landwehr eingezogenen Civilbeamten.

Die Officiere tragen für die Dauer beregter Formation die Armee-Uniform, insoweit dieselben nicht zum Tragen einer anderen Uniform berechtigt sind.

Demgemäß werden alle inactiven, ehemals der Linie oder Landwehr angehörigen Officiere, welche ihre Dienste zur Disposition zu stellen gesonnen sind, ergebenst erucht, ihre bezügliche Erklärung baldigst, soweit angängig persönlich, dem heimathlichen Landwehrbezirks-Commando bezw. dem nächstgelegenen Garde-Landwehr-Bataillons-Commando zukommen zu lassen.

Desgleichen ergeht an die zum freiwilligen Eintritt in Eingang erwählte Garnison-Bataillone für die Dauer des mobilen Zustandes bereiten, nicht mehr dienstpflichtigen Individuen des Unterofficier-, bezw. des Mannschafftstandes die Aufforderung, sich unter Vorlegung ihrer Militärxaviere schleunigst bei vorbezeichneten Commandobehörden zu melden.

Berlin, den 20. December 1870.

Der Kriegs-Minister. S. B. J. Klotz.

Bekanntmachung.

Es hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß eine Einziehung des kleinen polnischen Courants bevorstehe. Wir machen bekannt, daß nach den von uns eingeholten Erkundigungen dies Gerücht vollständig unbegründet ist.

Breslau, den 22. December 1870.

Die Handelskammer.

Bekanntmachung.

Versendung von Drucksachen unter Band.

Im Norddeutschen Postverkehr sollen fortan Drucksachen unter Band, welche im Uebrigen den reglementarischen Vorschriften entsprechen, auch dann gegen die ermäßigte Taxe befördert werden, wenn das Streif- oder Kreuzband die Außenfläche der Sendung ganz bedeckt. Das Band muß aber stets so angelegt sein, daß dasselbe abgestreift, und die Beschränkung des Inhalts der Sendung auf Gegenstände, deren Versendung unter Band gestattet ist, erkannt werden kann.

In Betreff der Größe des Bandes bei solchen Drucksachen, welche nach Orten außerhalb des Norddeutschen Postgebiets gesandt werden, tritt eine Veränderung in den bisherigen Vorschriften nicht ein.

Berlin, den 26. November 1870.

General-Post-Amt. Stephan.

Aus dem Zinsgewinn der Oberlausitzer Hülfss-Kasse wird ein Theil zur Prämierung treuer Dienstboten in der königl. preussischen Oberlausitz verwendet, und sollen namentlich solche der königl. preussischen Oberlausitz angehörige männliche Dienstboten, welche zwanzig und weibliche, welche zwölf Jahre, vom vollendeten 14^{ten} Lebensjahre ab in der königlich preussischen Oberlausitz ununterbrochen bei einer und derselben Herrschaft, beziehungsweise Familie, oder in derselben Wirthschaft unter tadelloser Führung gedient haben und sich zur Zeit der Meldung noch in demselben Dienstverhältnisse befinden, berücksichtigt werden.

Diejenigen, welche bereits Prämien erhalten haben, sind erst nach Ablauf einer der oben angegebenen Dienstzeit gleichen Frist, seit der Prämierung, wieder prämirungsfähig.

Gesuche um dergleichen Prämien sind unter Angabe des Lebensalters und des Geburtsortes des Bewerbers, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung, bis spätestens zum **31. December d. J.** bei den betreffenden Orts-Polizei-Verwaltungen anzubringen. Letztere werden ergebenst ersucht, diese Gesuche in Bezug auf ihre Richtigkeit zu beglaubigen und bis **15. Januar k. J.** portofrei uns zu übersenden.

Görlitz, den 8. December 1870.

Die Direction der Oberlausitzer Hülfss-Kasse.
(gez.) **von Seydewitz.**

Quittung für Liebesgaben an die Vereins-Kinder: Geh. Rätthin Splitzgerber 1 Thlr. — Ungen. 15 Sgr. — Ungen. 2 wollene Hauben, 2 Schürzen, 2 Hemden, 3 Paar Strümpfe, 1 wollenen Rock u. 20 Sgr. — Ungen. 1 Paar Pelzmanchetten, 1 Pelzfragen, 2 Paar Stüzel, 1 wollenes Halstuch, 3 Shawls, 4 Paar wollene rothe Strümpfe. — Herr Emil Wegold 6 Paar Holzpantoffeln. — Ungen. 2 Westen — Martha Fichte 1 Schreibkästchen, Schiefertafel und Schreibebücher — Maurer Finke 1 Mütze und 1 Hut. — Ungen. 1 Guldenstück. — Kaufm. Geichwinde $\frac{1}{2}$ Duzend wollene Shawls. — verw. Frau Peter 2 gedruckte leine Taschentücher und einige Shawls. — Fr. Rahmann 1 Duzd. roth- und weißgegrittete Taschentücher. — Rechts-Anwalt Bulla 2 Thlr. und Frau Bulla 7 Paar Strümpfe. Apotheker Lür 15 Sgr. — Frau Ackermann 2 Schürzen, 1 Tüchlein, 1 Paar w. Strümpfe, 1 w. Haube und 1 Schock Nüsse. — Ungen. 1 Thlr. — Ungen. 10 Sgr.

Den edlen Gebern den schönsten Dank! **Seibt. Essenberger.**

Rheumatismus und Gicht

werden schnell und sicher durch **Dr. Moreil's Einreibung**, à Flasche 15 Sgr. geheilt, ebenso

jedes Nervenleiden,

wie Migraine, Kopfschmerz, nervöser Zahnschmerz, Magenkrampf, Schwäche ic. durch **Dr. Moreil's Nerven-Essenz**, à Flasche 12 Sgr. und 1 Rthlr. —

Fach-Journale empfehlen beide Mittel als vorzüglich.

General-Depot bei den Apothekern **Olschowsky & Wachsmann** in **Breslau.**

Niederlage in **Lauban** bei **C. G. Pfullmann.**

Sarg-Magazin

von

Nicolaisstr. No. 77.

Alwin Semsch

Nicolaisstr. No. 77.

empfiehlt sein Lager fertiger Särge zu soliden Preisen.

Trockenste Kern-Talgseifen, à Pfund 5 Sgr.,

Grau, roth, marmor. und gelbe Seifen, à Pfd. 3, 3 1/2, 4 und 4 1/2 Sgr.,

Paraffin- und Stearin-Kerzen, à Pack 4 1/2, 5 bis 6 Sgr.,

Feinstes Petroleum, in Fässern, Ballons und im Einzelnen.

Diversen Wachsstock, Wachsug und Kerzen, wie **Weihnachts-Lichte**;

ebenso **Commissions-Cigarren-Lager**, gut assortirt,

empfiehlt geneigter Beachtung ergebenst

Gustav Koschwitz,

Seifen-fabrikant. Nicolaisstraße No. 78/79.

Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten **Alizarin-Tinte, Doppel-Copir-Tinte, Anilin-Tinte**, so wie **rother und blauer Carmin-Tinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **August Leonhardi** in **Dresden** in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.

G. Köhler's Buchhandlung (Aug Gollnick) in Lauban.

G. A. W. Mayer's

weisser Brust-Syrup

ist nur allein **ächt** zu haben in der Niederlage bei

C. G. Pfullmann in Lauban.

Bekanntmachung.

Mit dieser heutigen Nummer schließt das **IV. Quartal**. Einer Abonnements-Erneuerung bedarf es nicht, da eintretender Veränderungen halber die fernere Ausgabe dieses Blattes vorzeitig aufhört.

Die Redaction des Laubaner Boten.

Eisenbahnzüge vom 26. September cr. ab:

1) Abfahrt von Lauban:	2) Ankunft in Lauban:
Nach Görlitz: 7 Uhr 56 M. früh. 12 Uhr 20 M. Mittags. 7 Uhr 34 Min. Abds. 12 Uhr 18 Min. Nachts.	Bon Görlitz: 4 Uhr 24 M. früh. 9 Uhr 15 M. Vorm. 11 U. 59 M. Vorm. 1 Uhr 56 M. Nachm. 9 Uhr 45 Min. Abends.
1) Abfahrt von Lauban:	2) Ankunft in Lauban:
Nach Kohnfurt: 8 U. 30 M. früh. 12 U. 13 M. Mittags. 12 Uhr 12 Min. Nachts.	Bon Kohnfurt: 4 Uhr 28 Min. früh. 11 Uhr 59 M. Vorm. 2 Uhr Nachm.
1) Abfahrt von Lauban:	2) Ankunft in Lauban:
Nach Altwasser: 4 U. 36 M. früh. 9 U. 25 M. Vorm. 12 Uhr 11 M. Mittags. 2 U. 6 M. Nachmittags.	Bon Altwasser: 7 Uhr 41 Min. früh. 12 Uhr 5 M. Mittags. 7 Uhr 26 M. Abds. 12 Uhr 4 M. Nachts.

Redaction, Druck und Verlag der Gebr. Scharf in Lauban.